

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Sitzungstermin:** Dienstag, 13.12.2011  
**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 18:30 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

**Vorsitzender**  
Strelow, Gregor

#### **SPD-Fraktion**

Brunken, Karola  
Burfeind, Heidrun  
Götze, Horst (ab 17:08 Uhr)  
Haase, Hans-Dieter  
Meyer, Lina

#### **CDU-Fraktion**

Kronshagen, Heinrich  
Risius, Andrea

#### **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Baumfalk, Britta  
Schmidt, Christine

#### **FDP-Fraktion**

Eilers, Hillgriet

#### **Beratende Mitglieder**

Eckard, Rolf (ab 17:52 Uhr)  
Ouedraogo, Abdou  
Wilts, Elfriede

#### **Verwaltungsvorstand**

Docter, Andreas Stadtbaurat

#### **von der Verwaltung**

Jöhnk, Carsten Dr.  
Klein, Matthias  
Uphoff, Rolf Dr.  
Schmidt, Aiko

#### **Protokollführung**

Rauch, Agnes

#### **Gast**

Mecklenburg, Rico

# Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

## Öffentlicher Teil

**TOP 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Herr Strelow** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 2** Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 54 (3) NKomVG

**Herr Strelow** nimmt die Verpflichtung des beratenden Mitglieds Rolf Eckard nach seinem Erscheinen gemäß § 54 (3) NKomVG vor.

**TOP 3** Feststellung der Tagesordnung

**Herr Strelow** bittet darum, den TOP 2 „Verpflichtung beratender Mitglieder“ erst zu einem späteren Zeitpunkt vornehmen zu dürfen, da Herrn Eckard aufgrund eines anderen Termins verspätet an der heutigen Sitzung teilnehmen werde.

**Frau Eilers** erklärt, sie habe im Vorfeld beantragt, als einen weiteren Punkt auf die Tagesordnung den Bericht des Landesmuseums zur Entwicklung und Ausstellungsplanung zu nehmen. Dieser Punkt sei jedoch nicht auf der Tagesordnung vorhanden, obwohl Herr Strelow ihr signalisiert habe, er würde den Vorstoß unterstützen. Insofern möchte sie nunmehr wissen, ob dieses Thema als Tagesordnungspunkt aufgenommen werde. Ihrer Ansicht nach würden die Ratsmitglieder eine besondere Verantwortung für das Landesmuseum tragen und hätten daher auch einen Anspruch darauf, regelmäßig und umfassend informiert zu werden.

**Herr Haase** führt aus, grundsätzlich würde er das Vorhaben von Frau Eilers unterstützen. Er wolle jedoch darauf hinweisen, da um 19:00 Uhr der Ratssaal belegt und somit keine Zeit für lange Berichte vorhanden sei.

**Herr Strelow** erklärt, es sei in diesem Ausschuss Tradition, unter dem Tagesordnungspunkt „Mitteilungen des Oberbürgermeisters“ umfassend über die Themen des Landesmuseums zu informieren. Herr Dr. Jöhnk habe dazu für die heutige Sitzung einiges vorbereitet. Er schlage vor, wenn seitens des Ostfriesischen Landesmuseums signalisiert werde, dass etwas mitzuteilen sei, dieses mit Herrn Klein besprochen werde. Mit ihm als Vorsitzenden des Ausschusses werde die Tagesordnung im Endeffekt sowieso abgestimmt. Damit hätte sich seines Erachtens der Antrag der FDP-Fraktion eigentlich erübrigt. Dennoch bleibe es dem Ausschuss vorbehalten, dem Antrag zuzustimmen.

**Frau Eilers** ist der Meinung, der Antrag habe sich keineswegs erübrigt, da er ja auch aus zwei Teilen bestehen würde. Sie schlägt vor, einen umfangreichen Bericht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Weiter bittet sie Herrn Dr. Jöhnk, vorab einen schriftlichen Bericht an die Ratsmitglieder zu geben, sodass diese sich auch vorbereiten könnten. Der zweite Punkt ihres Antrages bleibe aber bestehen.

**Herr Docter** teilt mit, dieses sei auch im Sinne der Verwaltung und weist darauf hin, dass der Antrag sehr kurzfristig gekommen sei. Im Hinblick auf die bereits umfangreiche Tagesordnung

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

und den Wunsch des Rates, Sitzungen nicht länger als zwei Stunden dauern zu lassen, werde man nunmehr einen schriftlichen Bericht verfassen, der die wesentlichen Punkte erhalte und den Ratsmitgliedern fristgerecht zugehen werde. In der nächsten Sitzung käme dann dieser Punkt auf die Tagesordnung. Heute werde Herr Dr. Jöhnk unter Anbetracht der Tagesordnung unter dem TOP „Mitteilung des Oberbürgermeisters“ einige Informationen zu den Projekten des Ostfriesischen Landesmuseums geben.

**Beschluss:** Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung genehmigt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 4** Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

### **B E S C H L U S S V O R L A G E N**

**TOP 5** Plattdeutscher Literaturwettbewerb der Stadt Emden;  
- Johann-Friedrich-Dirks-Preis  
Vorlage: 16/0094

**Herr Docter** führt aus, auf die Stadt Emden sei ein besonderer Wunsch zugegangen. Herr Dirks als autorisierter Sprecher der Familie Dirks habe sich mit der Bitte an die Verwaltung hinsichtlich der Aufnahme eines plattdeutschen Wettbewerbs in Emden gewandt. Die Familie Dirks sei bereit, ein Preisgeld für zwei Preise zu stiften. Zum einen gehe es um einen literarischen Wettbewerb für Erwachsene und zum anderen um einen Kinder- und Jugendwettbewerb in Plattdeutsch. Er wolle hier die besondere Rolle von Herrn Mecklenburg und Herrn Karl-Heinz Dirks würdigen, die mit dem ehemaligen Oberbürgermeister und ihm Kontakt aufgenommen hätten. Vor diesem Hintergrund habe die Verwaltung eine Vorlage erstellt mit der Bitte, diesem Beschlussvorschlag zuzustimmen.

**Herr Strelow** bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Burfeind** erklärt, die SPD-Fraktion begrüße diesen Preis. Sie bittet jedoch, in die Vorschlagsliste der Jury neben dem Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur- und Erwachsenenbildung auch eine Frau aufzunehmen und schlägt Frau Herma Knabe vor, die Lehrerin an der Barenburgschule und zudem Beauftragte für Plattdeutsch an den Schulen sei.

**Herr Haase** bemerkt, er unterstütze den Vorschlag von Frau Burfeind und bitte die Verwaltung, diesem Appell zu folgen. Weiterhin sollte seiner Meinung nach bei der Benennung des von der Verwaltung der Stadt Emden zu benennenden Mitglieds ebenfalls eine Frau, die sich in diesem Bereich engagierte würde, wie z. B. die Plattdeutschbeauftragte der Stadt Emden ausgewählt werden. Seiner Ansicht nach sei es wichtig, deutlich zu machen, dass man in Emden zur ostfriesischen Sprache stehe. Aus diesem Grunde werde seine Fraktion der Vorlage zustimmen.

**Frau Eilers** stellt fest, hier handele es sich um ein vorbildliches Engagement einer Emdener Familie, welches ausdrücklich zu begrüßen sei. Sie stimmt dem Vorschlag von Frau Burfeind zu, eine Frau aufzunehmen und die Jury somit ausgewogen zu besetzen. Sie könnte sich vorstellen, dass Frau Knabe durchaus geeignet sei. Doch ebenfalls könne sie sich vorstellen, dass Frau Christine Schmidt die Aufgabe übernehmen könne. Denn auch sie würde ein hervorragendes Plattdeutsch sprechen und sei ferner mit der Ratsarbeit vertraut.

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

Abschließend bittet Frau Eilers die Verwaltung noch einmal zu klären, ob es irgendeinen Wunsch seitens der Familie Dirks geben würde, wie die Jury besetzt werden sollte.

**Frau Risius** ist der Ansicht, es sei sehr zu begrüßen, dass sich hier eine Familie so einsetzen würde. Sie stimme jedoch Frau Burfeind zu, es sei sehr wichtig, dass die Jury durchaus auch mit Frauen besetzt werde.

**Herr Ouedraogo** begrüßt ebenfalls dieses Engagement, welches in einer Kommune nicht alltäglich sei. Gerade das Plattdeutsche mache diese Region interessant.

**Herr Docter** bemerkt hinsichtlich der Zusammensetzung der Jury, dass der Vorschlag der Verwaltung vom Stifter des Preises so unterbreitet worden sei. Er würde jedoch seiner Ansicht nach kein Problem sein, mit dem Stifter über die vorgeschlagene Jury zu sprechen. Die Verwaltung habe sich in der Tat dafür entschieden, Frau Dirksen als Plattdeutschbeauftragte als beratendes Mitglied in die Jury zu entsenden. Die verwaltungsorganisatorische Abwicklung werde Herr Klein über das Kulturbüro vornehmen.

**Herr Mecklenburg** führt aus, Herr Karl-Heinz Dirks bat jedoch darum, die Jury nicht so umfangreich werden zu lassen. Doch wenn Frau Schmidt aus dem Kreis des Ausschusses heraus benannt werde und sie eine Bereicherung der Jury darstelle, würde seines Erachtens nichts dagegensprechen, das Verhältnis noch ausgewogener zu gestalten. Er gehe davon aus, dass Herr Dirks damit einverstanden sein werde.

**Beschluss:** Die Stadt Emden führt den Plattdeutschen Literaturwettbewerb mit dem „Johann-Friedrich-Dirks-Preis“ durch und nimmt die Spenden der Familie Dirks und der Sparkasse Emden an.

**Ergebnis:** einstimmig

### MITTEILUNGSVORLAGEN

**TOP 6** Zweckverbandsumlage der Landesbühne Niedersachsen Nord  
Vorlage: 16/0095

**Herr Docter** erklärt, die Verbandsvollversammlung habe beschlossen, die Lücke im Haushalt der Landesbühne durch einen erhöhten Zuschuss aus der Region zu decken und zusätzlich die zukünftigen Umlagen dynamisierend an den Tarifabschluss anzupassen, um so nicht jährlich neue Beschlüsse fassen zu müssen. Dabei sei auch sichergestellt, dass die Landesbühne zumindest halbwegs in den nächsten Jahren auf sicheren Füßen stehen würde. Dabei dürfe nicht außer Acht gelassen werden, dass auch in Zukunft weiterhin mit dem Land um entsprechende Zuschüsse gerungen werden müsse.

**Herr Strelow** erinnert an die mehrfache Teilnahme von Herrn Heß an den Sitzungen des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung. Dort hätten sich die Mitglieder des Ausschusses für die Landesbühne ausgesprochen. Auch gerade 2010/2011 mit über 100.000 Besuchern sei die beste Spielzeit seit langer Zeit gewesen. Das müsse man anerkennend zur Kenntnis nehmen.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

**TOP 7** Besucherentwicklung im Bereich Theater und Konzerte  
Vorlage: 16/0096

**Herr Klein** erläutert anhand der der Vorlage beigelegten Aufstellung die Entwicklung der Besucherzahlen im Bereich Theater und Konzerte.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 8** Zwangsarbeiter: Schulprojekt  
Vorlage: 16/0097

**Herr Dr. Uphoff** erklärt, dieses Thema sei bereits in einer der vergangenen Sitzungen des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung beraten worden. Heute könne er mitteilen, dass die Verwaltung ein konkretes Ausstellungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum und einer Klasse der BBS II initiiert habe mit dem Titel „Sie waren unter uns - Zwangs- und Fremdarbeiter während des Zweiten Weltkrieges“. Zudem sei dieses Projekt noch um die Thematik Reichsarbeit erweitert worden. Man wolle die ganze Geschichte der erzwungenen Arbeit in Emden darstellen und habe eine Fülle von Material bearbeitet. Das Konzept der Ausstellung sei im Prinzip ähnlich wie das der Ausstellung „Reise ohne Wiederkehr“, welches sehr erfolgreich gewesen sei. Auch dort sei unter Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern Geschichte in einem ganz neuen Blickwinkel betrachtet worden.

Herr Dr. Uphoff bemerkt, zu der Ausstellung gehöre auch die Erstellung einer Begleitpublikation als Dokumentation der Arbeit. Dafür müssten noch Mittel beschafft werden, da das Budget des Stadtarchivs nur einen kleinen Posten für Öffentlichkeitsarbeit habe. Anfang des nächsten Jahres werde er hierzu genauere Summen nennen können.

**Herr Strelow** bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Schmidt** erklärt, sie würde eine solche Ausstellung sehr wertvoll finden, zumal bei der Vorbereitung auch die Jugendlichen mit einbezogen würden. Bezüglich der Darstellung von Zeitzeugeninterviews gibt sie zu bedenken, dass Lesen für Jugendliche nicht unbedingt das attraktivste Näherkommen an kulturelle Bildung sei. Insofern sei es ihrer Meinung nach wichtig, dass man diese Zeitzeugeninterviews und die Ausstellung so interessant gestalte, dass sie möglichst viele Jugendliche erreichen würden.

**Herr Haase** stellt fest, man könne Herrn Dr. Uphoff, seinem Team und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ostfriesischen Landesmuseums dankbar sein, dass sie in den letzten Jahren immer wieder dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte hier in Emden ganz konkret regional aufgearbeitet hätten. Seiner Meinung nach sei man gut beraten, diese Arbeit weiter fortzusetzen. Er bemerkt, es sei wichtig zu wissen, wie die Publikumsresonanz der Ausstellung „Reise ohne Wiederkehr“ gewesen sei und bittet um belegbare Zahlen. Gerade auch angesichts der aktuellen Rechtsextremismusdebatte habe diese Ausstellung einen ganz besonderen Stellenwert. Abschließend bittet er um Auskunft, mit welcher Summe gerechnet und letztendlich bereitgestellt werden müsse. Nach Ansicht seiner Fraktion dürften solche Ausstellungen und Begleitpublikationen nicht am Geld scheitern.

**Herr Schmidt** führt aus, es seien über 1000 Besucher gewesen, die sich die Ausstellung „Reise ohne Wiederkehr“ angesehen hätten. Auch sei ein Besucherbuch ausgelegt worden, in dem durchaus sehr gute Äußerungen niedergeschrieben worden seien. Herr Schmidt bemerkt hin-

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

sichtlich der neuen Ausstellung im Pelzerhaus, dass hier die Gastronomie und auch das Trauzimmer nicht mit bespielt würden. Er sei der Ansicht, dass auch diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit der BBS II mit vernünftigen Texten versehen worden sei und ein Buch für die Jugendlichen auf keinen Fall falsch sei.

**Herr Dr. Uphoff** erklärt, für die Ausstellung „Reise ohne Wiederkehr“ sei ein finanzieller Aufwand für die Broschüre in Höhe von 3.100 € entstanden. Davon sei die Hälfte aus der Wirtschaftsförderung und ein Teil durch den Verkauf gekommen, sodass die Nettobelastung am Ende etwa 1.000 € gewesen sei. Bei dem jetzigen Projekt könne man von einem Budget in gleicher Höhe ausgehen. Zwar habe man durch die Zeitzeugeninterviews und Aufarbeitungen etwas mehr Material, sodass man für die Veröffentlichung mit einem Preis von etwa 5.000 bis 6.000 € rechnen müsse.

Abschließend bemerkt Herr Dr. Uphoff, seines Erachtens würde sich die Ausstellung lohnen, da auch die an diesem Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler einen bleibenden Eindruck bekämen.

**Frau Eilers** ist ebenfalls der Meinung, dass die Ausstellung „Reise ohne Wiederkehr“ hervorragend gelungen sei. Sie erinnert daran, dass vor etwa fünf Jahren ein Betrag in Höhe von 10.000 € für ein Projekt mit dem Bunkermuseum eingestellt worden sei. Dieser Betrag müsste ihrer Ansicht nach eigentlich noch vorhanden sein.

Hinsichtlich des Titels der Ausstellung bittet Frau Eilers um Auskunft, ob es sich hierbei um einen Arbeitstitel handele. Sie halte ihn für doppeldeutig und fragt an, ob das so gewollt sei. Ein distanzierender Titel hätte ihr besser gefallen.

**Herr Schmidt** führt aus, wie Herr Dr. Uphoff bereits zu Anfang erwähnt habe, sei zunächst nur daran gedacht worden, Fremd- und Zwangsarbeiter darzustellen. Es habe freiwillige Fremdarbeiter gegeben, die z. B. auch beim Bunkerbau eingesetzt worden seien. Später seien es Zwangsarbeiter oder auch KZ-Insassen gewesen. Zwangsarbeit habe aber auch 1935 stattgefunden, denn jeder deutsche Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren sei verpflichtet gewesen, im Reichsarbeitsdienst ein halbes Jahr zu arbeiten. Aus diesem Grunde könne man den Titel „Sie waren unter uns“ sehen, denn die gesamte Bevölkerung sei von den Nationalsozialisten in Arbeit gezwungen worden.

**Herr Ouedraogo** begrüßt die Arbeit von Herrn Dr. Uphoff und seinem Team. Seiner Ansicht nach dürfe man nicht aufhören, in die Vergangenheit zurückzuschauen.

**Herr Strelow** stellt abschließend fest, das eindeutige Votum des Ausschusses zeige, dass die Ausstellung weiter vorangetrieben werden müsse. Gerade die Einbindung junger Menschen zeige, dass dieses die beste Antwort auf Rassismus und Fremdenhass und somit auch eine gute Investition in die Zukunft sei.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

### ANTRÄGE VON FRAKTIONEN UND GRUPPEN

**TOP 9** Bericht über die VHS, - Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 21.02.2011  
Vorlage: 15/1936

**Frau Schmidt** erklärt, die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sei mit der Beantwortung ihrer Fragen nicht auch nur annähernd zufrieden gestellt. Jedoch aufgrund der Sachlage, dass es nunmehr ein Verfahren beim Verwaltungsgericht Oldenburg geben würde, wolle man heute nicht über die Antworten diskutieren, sondern zunächst abwarten.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 10** Objekt aus Frisia-Wärmeaustauschern  
- Antrag der SPD-Fraktion vom 17.08.2011  
Vorlage: 16/0098

**Herr Haase** erklärt, mit der jetzigen Antwort der Verwaltung sei er durchaus zufrieden. Wie aus der Stellungnahme zu ersehen sei, sollte dieses Projekt auch angegangen werden. Abschließend führt Herr Haase aus, es habe noch nie geschadet, gerade den einheimischen Künstlern die Möglichkeit zu geben, in der Region selbst auszustellen.

**Herr Docter** führt aus, die Verwaltung werde die Anregung aufnehmen und das Gespräch suchen. Er halte den Standort für vernünftig und werde zu gegebener Zeit wieder im Ausschuss berichten.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 11** Stolpersteine;  
- Antrag der FDP – Fraktion vom 11.11.2011  
- Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 28.11.2011  
Vorlage: 16/0100

**Frau Eilers** bemerkt, sie warte nunmehr gespannt auf den Bericht und hoffe, dass bald mit dem Projekt begonnen werden könne, nachdem man nunmehr schon seit Jahren auf diesem Gebiet tätig sei.

**Frau Schmidt** erklärt, sie habe beim Lesen der Antwort den Eindruck gehabt, dass ihr Antrag nicht richtig verstanden worden sei. Es sei ihr darum gegangen, dass man sich bei diesem Verfahren nicht in einer ewig währenden Diskussion verliere. Es mache ihrer Ansicht nach Sinn, nunmehr mit dem ersten Stolperstein zu beginnen. Aus dem heute verteilten Konzept sei jedoch ersichtlich, dass der erste Stolperstein im Juli 2012 realisiert werden könne. Es sei ihr wichtig, dass in dem heutigen Ausschuss ein Zeitfenster festgelegt werde und mit dem begonnen werden könnte, wofür sich alle ausgesprochen hätten.

**Herr Docter** führt aus, seiner Ansicht nach würde dann ein Missverständnis zwischen der Frage von Frau Schmidt und der Antwort der Verwaltung vorliegen und weist darauf hin, dass es bis zum heutigen Zeitpunkt noch keinerlei Beschlüsse zu diesem Thema geben würde. Die heutige Vorlage beruhe im Wesentlichen auf Gesprächen mit der Max-Windmüller-Gesellschaft, die

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

zum Zeitpunkt der Erstellung der Vorlage noch nicht beendet gewesen seien. Herr Dr. Uphoff sei Vorsitzender der Max-Windmüller-Stiftung und stehe als Sachverständiger für eine Stellungnahme zur Verfügung.

Weiter führt Herr Docter aus, das heute vorgelegte Konzept sei aus intensiven Gesprächen mit Herrn Dr. Uphoff entstanden. Er habe maßgeblich daran mitgearbeitet. Im Wesentlichen seien in diesem Konzept zwei Bausteine aufgeführt worden und zwar der Baustein des ehrenamtlichen Engagements, wie es auch in Aurich und Norden geschehe. Es müssten ehrenamtlich Spenden für diese Steine gesammelt, die Legung der Steine terminlich organisiert und auch die Pflege beobachtet werden. Dieses sei ein wichtiges Element, damit es nicht am Sinn der eigentlichen Sache, die mit den Stolpersteinen gewollt sei, vorbeigehe und nur ein verwaltungsmäßiges Abhandeln werde. Aus diesem Grunde habe er auch in dem Konzept deutlich gemacht, dass es zu einem Zusammenschluss derjenigen kommen müsse, die sich auch schon in der Vergangenheit zu diesem Thema zu Wort gemeldet hätten und verschiedene Opfergruppen interessenmäßig vertreten würden. Auch sei es notwendig, dass weitere Recherchen betrieben würden, um an weitere Informationen über die Opfer zu bekommen. Er halte es nicht für richtig, diese Arbeit an den Stadtarchivar zu geben, da es aus der Mitte der Gesellschaft kommen müsse.

Herr Docter betont, ein weiterer Schritt sei es, auch intern zu überlegen, was die Verwaltung leisten könne. Es sei deutlich gesagt worden, dass sie den Einbau der Steine begleiten könne. Dafür könnten jährlich auf längere Zeit etwa 4.000 € bereitgestellt werden, sodass in einem Jahr um die 20 Steine gelegt werden könnten. Abschließend stellt Herr Docter fest, sehr wichtig sei jedoch das breite ehrenamtliche Engagement.

**Herr Haase** führt aus, die Verwaltung habe hier ein gutes Konzept mit dieser Umsetzungsidee vorgelegt und erfülle damit klar den Auftrag, den der Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung auf den Weg gebracht habe. Man sollte sich immer klar darüber sein, dass es nicht allein eine städtische Aufgabe sei, sondern, wie auch in anderen Städten, bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement durchaus auch finanzieller Art mit einfordere. Er begrüße es, dass das Konzept nunmehr vorliegen würde, da damit endlich der Eindruck der teilweise zögerlichen Behandlung verschwunden sei. Auch sei jetzt der offensichtlich gute Willen der Verwaltung erkennbar. Herr Haase stimmt der Aussage von Herrn Docter zu, dass ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement eingefordert werden müsse und bittet Herrn Dr. Uphoff um Stellungnahme, inwieweit sich die Max-Windmüller-Gesellschaft daran beteiligen wolle. Für ihn sei es entscheidend, wann der erste Stolperstein tatsächlich im Emden verlegt werde. Das sei man den ehemaligen Mitbürgerinnen und Mitbürgern einfach schuldig.

**Frau Eilers** begrüßt es, dass das Konzept jetzt auch von der Verwaltung so getragen werde, wie es seinerzeit von der FDP-Fraktion vorgeschlagen worden sei, die mehrere Vorstöße gemacht habe. Zunächst sei dieses Projekt von den anderen Fraktionen abgelehnt worden. Nunmehr habe ein Sinneswandel stattgefunden. Zwar habe man Zeit verloren, aber auf der anderen Seite seien sich nunmehr alle Fraktionen einig.

Frau Eilers führt weiter aus, es sei nie anders angedacht gewesen, als dass es ein Bürgerprojekt mit Patenschaften sein sollte. Zu keinem Zeitpunkt sei gesagt worden, dass die Verwaltung die Steine bezahlen sollte. Sie freue sich, dass jetzt ein Konzept in schriftliche Form vorliege. Um das ganze Projekt ein wenig Fahrt zu geben, schlage sie vor, dass die Mitglieder der FDP-Fraktion einen Anfang machen und den ersten Stein spenden würden. Zudem bittet sie darum, mit dem Künstler für Juli 2012 einen Termin zu vereinbaren.

**Herr Docter** bemerkt, die erste verbindliche Mitteilung, dass eine Organisation sich ehrenamtlich beteiligen würde, habe er in der letzten Woche bekommen. Bis zu diesem Zeitpunkt habe



## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

niemand gegenüber der Stadt Emden erklärt, sich an dem Projekt beteiligen zu wollen. In den vergangenen Ausschüssen sei lediglich angeregt worden, dass ehrenamtlich etwas unternommen werden solle. Es habe aber keine verbindliche Erklärung einer Organisation vorgelegen, sich um das Zusammenkommen der Spenden zu kümmern. Herr Docter appelliert ausdrücklich, dass sich neben der Max-Windmüller-Gesellschaft noch andere Organisationen melden sollten, damit dieses Projekt auch gelingen könne.

**Frau Eilers** bittet darum, Herrn Dr. Uphoff als Sachverständigen zu hören.

**Herr Strelow** erteilt Herrn Dr. Uphoff als Vorsitzender der Max-Windmüller-Gesellschaft das Wort.

**Herr Dr. Uphoff** erklärt, man habe sich in einer langen gemeinsamen Mitgliederversammlung mit den Nordern und Aurichern mit dem Stolpersteinprojekt befasst. Das tragende Element sei dabei die Gründung der Arbeitsplattform, wo alle Interessen wie Spendenakquise, Organisation und Kommunikation gesammelt werden könnten. Auch brauche diese Organisation eine Struktur, mit der man arbeiten könne und man müsse überlegen, wo diese stattfinden solle. Zudem stelle sich die Frage, wer das Ganze koordiniere. Er habe Signale gehört, dass neben der Max-Windmüller-Gesellschaft sich auch die Ubbo-Emmius-Gesellschaft beteiligen wolle. Er könne hier nur alle Interessierten einladen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, um dann alles Weitere abklären zu können.

**Herr Strelow** bedankt sich bei Herrn Dr. Uphoff für die deutlichen Worte.

**Frau Schmidt** ist ebenfalls der Ansicht, dass einer für die Organisation zuständig sein müsse. Es würde zwar einige Gruppen geben, die sich vielleicht an diesem Projekt aktiv beteiligten möchten, aber niemand wolle die ersten Schritte organisieren. Sie appelliert, dass der Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung die Stadt Emden veranlassen sollte, eine Einladung auszusprechen, sodass sich alle daran Interessierte zusammenkämen und dann denjenigen bestimmten könnten, der für die Organisation zuständig sei.

**Herr Strelow** stellt fest, die Worte der Herren Docter und Dr. Uphoff hätten deutlich gemacht, dass es eines breiten gesellschaftlichen Engagements bedürfe, damit dieses Projekt Erfolg habe. Es müsse jedoch klar sein, dass hier Pionierarbeit geleistet werde. Bis sich ein Erfolg einstelle, würde es noch eine Menge Arbeit bedeuten. Seiner Meinung nach würde gegen den Vorschlag von Frau Schmidt grundsätzlich nichts sprechen.

**Herr Haase** begrüßt ebenfalls den Vorschlag von Frau Schmidt, hier zu einem gemeinsamen Appell zu kommen. Er wolle aber auch klarstellen, dass seine Fraktion bereits im letzten Jahr signalisiert habe, dass sie das Projekt Stolpersteine mittragen wolle. Herr Haase zitiert dazu aus dem Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung vom 02.03.2011.

**Herr Docter** erklärt, die Verwaltung nehme den Vorschlag von Frau Schmidt gerne auf und bemerkt, das Konzept sei heute unter einer Mitteilungsvorlage vorgestellt worden. Wenn man das Projekt angehen wolle, bedürfe es noch eines formellen Ratsbeschlusses. Für ihn sei es für die Erstellung einer Ratsvorlage hinsichtlich eines formellen Beschlusses Bedingung, dass die Organisation tatsächlich aus der Gesellschaft an die Stadt Emden herangetragen werde. Die Verwaltung werde einladen und dann versuchen, eine Plattform zu bilden, die selbstständig arbeiten müsse. Wenn der Rat die 4.000 € pro Jahr zur Verfügung stelle, habe die Verwaltung auch die Möglichkeit, die bauliche Seite zu begleiten. Aber die Initiative müsse von außen getragen werden. Danach werde er eine Ratsvorlage fertigen und sie diesem Ausschuss vorlegen.

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

**Herr Strelow** ist der Meinung, hier sei man auf dem richtigen Weg, da sich alle einig seien, dass etwas passieren müsse. Er würde es begrüßen, wenn bereits in einer der nächsten Sitzungen ein erster Sachstandsbericht erfolgen könnte, sodass der Ausschuss über den weiteren Fortgang informiert werde.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

### **TOP 12** Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

**Herr Dr. Jöhnk** gibt einen ausführlichen Einblick in das Sonderausstellungsprogramm des Ostfriesischen Landesmuseums in der nächsten Zeit und erläutert die anstehenden Projekte „Hans Trimborn“, „Marilyn Monroe“, Ausstellung „Fantasie an die Macht“, „Menso Alting und seine Zeit“, „Land der Entdeckung“, „Otto Waalkes“ sowie die Ausstellungen für die Pelzerhäuser „Sie waren unter uns“, „Königreich des Seins“, „Wanderer zwischen den Welten“ und die 33. Emdrer Kunstausstellung.

### **TOP 13** Anfragen

#### 1. Ausstellung zu Marilyn Monroe

**Frau Eilers** bezieht sich auf die Ausführungen von Herrn Dr. Jöhnk zu TOP 12 und fragt an, was Marilyn Monroe mit Ostfriesland und dem Ostfriesischen Landesmuseum zu tun habe.

**Herr Dr. Jöhnk** erklärt, das Ostfriesische Landesmuseum sei ein kunst- und kulturhistorisches Museum. Marilyn Monroe sei eine Person gewesen, die Kultur und auch die Medienwelt in den letzten 50 Jahren geprägt habe. Als kulturhistorisches Museum sehe er es als wichtige Aufgabe an, dass man mit Aufstellungen auf aktuelle und geschichtlich kulturelle Dinge reagiere, die auch für die Menschen in dieser Region wichtig gewesen seien. Seiner Ansicht nach müsse ein Thema nicht unbedingt in der Region verortet sein. Auch habe man den Anknüpfungspunkt zur Emdrer Kinogeschichte.

#### 2. Sonnenuhr

**Frau Eilers** bittet um Auskunft bezüglich der geplanten Aufstellung der Sonnenuhr.

**Herr Docter** sagt eine Beantwortung über das Protokoll zu.

#### *Anmerkung der Protokollführung:*

*Nach Auskunft des Ostfriesischen Landesmuseums ist der Besitzer der Sonnenuhr nicht mit den im Kulturausschuss besprochenen Standorten Schwanenteich und Brons-Fürbringer-Stiftung einverstanden. Er schlägt alternativ den Bereich des Wasserturms, des Gödenschens Hauses oder des Friedhofes der Neuen Kirche vor. Die Übergabe der Sonnenuhr an die Stadt Emden macht der Besitzer von der Wahl des Standortes abhängig. Nach Auskunft des Monumentendienstes muss man mit Restaurierungskosten in Höhe von 4.000 bis 5.000 € für das gesamte Objekt rechnen. Die Kosten für die Gründung des Objektes belaufen sich auf ca. 1.500 €.*

*Nach Aussage des Fachdienstes Stadtplanung werden die vom Stifter vorgeschlagenen Standorte kritisch gesehen, da sie entweder nicht für die Allgemeinheit öffentlich zugänglich oder aber hinsichtlich der umliegenden Bebauung (uneingeschränkte Sonnenbestrahlung) problematisch sind. Aus diesen Gründen wird auch der Standort Brons-Fürbringer-Stiftung kritisch gesehen.*

## Niederschrift Nr. 1 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 13.12.2011

*Im Ergebnis schlägt der Fachdienst Stadtplanung weiterhin den Standort Schwanenteich vor. Für den Fall einer Aufstellung auf nicht städtischen Grundstücken (z. B. Friedhof Neue Kirche) sind die Eigentümer zu fragen.*

### 3. Fahrräder unter dem Rathausbogen

**Frau L. Meyer** begrüßt die Beteiligung der Anlieger der Brückstraße am diesjährigen Weihnachtsmarkt. Ihrer Ansicht nach sei es jedoch sehr ärgerlich, dass unter dem Rathausbogen Fahrräder abgestellt würden, zumal es einen ganz schlechten Eindruck mache.

**Herr Strelow** stimmt der Aussage von Frau L. Meyer zu und bittet darum, hier einen Aufruf an die Öffentlichkeit zu starten, den Rathausbogen nicht als Parkplatz für Fahrräder zu nutzen, sondern auf andere Möglichkeiten auszuweichen, die durchaus vorhanden seien.

**Herr Docter** betont, er sei sehr dankbar für diesen Appell. Wie er bereits zu einem früheren Zeitpunkt berichtet habe, seien der Verwaltung formell die Hände gebunden, da das Parken von Fahrrädern auf Fußgängerwegen im Sinne der Straßenverkehrsordnung nicht verboten sei. Seines Erachtens sei es jedoch eine grobe Missachtung dieses wertvollen Rathauses, wenn Menschen dort ihre Räder abstellen würden. Er weist darauf hin, dass in der Oldersumer Straße extra Fahrradparkplätze geschaffen worden seien und appelliert an die Emdener, ihre Räder nicht unter den Rathausbogen abzustellen.

### 4. Sachstandsbericht zum Thema „Land der Entdeckungen“

Herr Strelow bittet darum, in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung Frau Rodrian einzuladen, damit sie einen Sachstandsbericht zu dem Thema „Land der Entdeckungen“ geben könne.

**Herr Klein** entgegnet, er warte derzeit auf eine Antwort von Frau Rodrian, um mit ihr den Termin abzustimmen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.